

Besuch nach über einem Jahr - Spannende Tage in der Kroumerie

Zu einem Arbeitsbesuch über die Osterfeiertage nach Tabarka: Dazu hatte sich ein kleiner Kreis von Tabarka e.V. entschlossen, um nach über einem Jahr sich endlich wieder ein Bild vor Ort zu machen. Neben den Vorstandsmitgliedern Michael Stodieck und Dietmar Bell, waren noch Anne Trappmann-Bell und als Übersetzer ein alter deutsch-tunesischer Freund von Michael Stodieck, Hedi Saleh aus Hammameth und Staufen mit dabei. Insgesamt 4 Tage dauerte die Reise in die Kroumerie und es waren wieder spannende Impressionen.

Am 19.04.2014 ging es via Frankfurt nach Tunis und von dort mit einem Leihwagen nach Tabarka. Nach einer Begrüßung durch unsere Freunde vom NGO ADAK am Samstagabend, begann das Programm Sonntagmorgens mit einem mehrstündigen Gedankenaustausch mit ADAK. Sie schilderten erneut ihre Probleme bei der Durchführung von konkreten Projekten. Die administrative Unterstützung fehle häufig und insoweit wäre es schwierig positive Projekte zu realisieren. Wir haben dann konkrete Projektideen wie das Musikprojekt „Wuppertal meets Tabarka“, Schulpatenprojekte und Möglichkeiten eines weiteren Jugendaustausches beraten.

Nachmittags war ein Besuch in das lokale Kulturzentrum vermittelt worden. Hier wird Kindern und Jugendlichen der Zugang zu den bildenden Künsten und zur Literatur vermittelt. Das Problem: Seit der Revolution sind die Mittel für das Zentrum eingeschränkt worden. Die schleichende Islamisierung hat dazu geführt, dass Eltern ihre Töchter abgemeldet haben. Insgesamt war eine nicht sehr optimistische Stimmung spürbar.



*Im Innenhof des Kulturzentrums vor alten Cinematographen mit den Freundinnen und Freunden von ADAK*

Montagmorgens dann ein sehr spannender Tag: Besuch des neuen Gouverneurs von Jendouba. Morgens um 7:00 Uhr geht es los: 2 Stunden Hin- und Rückweg müssen eingeplant werden. Der Termin war vermittelt worden, von einem jungen Pärchen aus Tabarka, die unter dem Titel „pure nature“ versuchen, ein nachhaltiges touristisches Projekt in unmittelbarer Nähe der algerischen

Grenze zu realisieren. Wir unterstützen sie dabei, weil es wichtig ist, dass die Menschen in Tabarka auch unternehmerisch selber tätig werden und aus unserer Sicht, nachhaltiger Tourismus große Chancen für die Region bietet. Das bisher größte Problem ist die administrative Handhabung des Projektes. Umso überraschter unser Eindruck von Nejb Khabbouchi: Kompetent, unprätentiös, interessiert und pragmatisch – ein aufmerksamer Gesprächspartner, dem wir wirklich Veränderung zum Besseren zutrauen. Wir haben verabredet im Gespräch zu bleiben und er hat sich uns als unmittelbarer Gesprächspartner angeboten. Ein Termin der den Aufwand wirklich lohnt hat.



*Im Gespräch mit Gouverneur Khabbouchi in Jendouba*

Nachmittags dann der Besuch des Jugendzentrums von Tabarka: Ein wirklich spannender und lebendiger Ort. Begrüßt mit Musik wurde uns ein sehr herzlicher Empfang bereitet. Wir haben unmittelbar über die Fortsetzung des Jugendaustausches und über Unterstützung der Arbeit des Jugendzentrums sprechen können. Unser Eindruck: Hervorragende kreative und lebendige Jugendarbeit, die es wirklich zu unterstützen lohnen würde.



Der letzte offizielle Teil des Besuches in Tabarka dann im Bürgermeisterbüro mit dem Deputierten Adel Askri. Auch hier sind wir positiv überrascht. Über 1 ½ Stunden dauert unser Gespräch: Über Programme zur Beschäftigungsförderung bis hin zu Fragen der Abfallwirtschaft diskutieren wir intensiv und mit dem versuch auszuloten, wo eine Zusammenarbeit zwischen Wuppertal und Tabarka hilfreich sein könnte. Er stellt klar, dass die neue Verfassung den Kommunen



*Im Bürgermeisterbüro in Tabarka mit Herrn Deputierten Askri*

nun die Möglichkeit gibt, Kooperationsabkommen zu schließen, um den offiziellen Rahmen für gegenseitiges Engagement zu schaffen. Auch hier verstärkt sich unser Eindruck: Die neue Generation in der Administration ist pragmatisch und lösungsorientiert. So hat Herr Askri u.a. Köln besucht, um sich ein Bild des Systems der deutschen Abfallwirtschaft zu machen. Auch hier ist unser Eindruck, dass es gelingen kann, konkrete Schritte der Zusammenarbeit mit ihm zu entwickeln.

Danach verabschieden wir uns von den Freunden von ADAK und genießen an dem Abend noch bei 2 privaten Einladungen die arabische Gastfreundlichkeit.



Unser letzter Tag ist dem Besuch von Ain Draham und dem dortigen NGO ATTES gewidmet. Der Kontakt ist über Monia Staudinger zustande gekommen. Sie stammt aus Ain Draham und lebt mit ihrem Mann in Leverkusen und Ain Draham. Sie war auf unser Engagement aufmerksam geworden und hatte uns in Wuppertal und im Düsseldorfer Landtag besucht und dafür geworben, uns die konkreten Projekte ihres Vereins anzuschauen. Der Vorsitzende von ATTES, Herr Azizi Abderahman, ist ehemaliger Dozent für deutsche Philosophie und ein sehr sympathischer Gesprächspartner. Er ist mit seinem Verein auch bereits in verschiedenen Netzwerken im Bereich des nachhaltigen Tourismus engagiert. Die Interessen sind vielfältig. Neben der Unterstützung des Schulbesuches von Grundschulern, ist er an konkreten Projekten nachhaltiger Energieerzeugung



*beim Besuch einer Grundschule in Ain Draham*

Wie Wind- und Solarenergie interessiert, da die Region ihr riesiges Potential bisher nicht ausschöpft. Zudem geht es um konkrete Projekte um umweltverträglichen Tourismus in der Region zu etablieren. Schon von früheren Besuchen war uns die Problematik der langen Schulwege der Kinder bekannt, die gerade im Winter teilweise nicht zu bewältigen sind. Hier würden wir sicherlich gerne helfen – das gilt auch für die Etablierung erneuerbarer Energien. Wir werden jetzt unsere Hausaufgaben machen müssen, ob es hier Fördermöglichkeiten geben kann. Insgesamt bleibt aber ein sehr positiver Eindruck unser Gesprächspartner – sicherlich ein guter Anknüpfungspunkt für konkrete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen. Was auch erneut sehr eindrücklich ist, ist die Landschaft der Kroumerie: Wirklich ein Besuch lohnt – es ist einfach eine traumhaft schöne Gegend mit wunderbaren Menschen.



Wir werden unsere Reise jetzt auswerten und überlegen, wie wir auch unter den Eindrücken die entstanden sind, unsere Arbeit weiterentwickeln. Aber ich bin ganz sicher: Es gibt ein rasches Wiedersehen.